

CH_VB 82.530 vom 18. März 1983

Bundesverwaltung, 1983-03-18, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_82.530

FR: CH_VB 82.530 du 18 mars 1983

IT: CH_VB 82.530 del 18 marzo 1983

Erwägungen

E. 18

Seit der Romantik wurde die Sprache weltweit immer stärker zu einem Integrationsfaktor, welcher das Nationalgefühl wesentlich beeinflusste, verhinderte die Strukturen unseres Bundesstaates, dass sich aus der Mehrsprachigkeit ernsthafte Probleme hätten ergeben können. Die Schweizer haben es im Gegenteil stets als einen Vorteil und als einen unschätzbaren Gewinn empfunden, in einer *confoederatio* leben zu können, welche verschiedene Kulturen in einem konstruktiven Sinn vereint und wechselseitig fruchtbar macht. Eine genauere Betrachtung zeigt allerdings, dass es auch in der Schweiz - vor allem an den Sprachgrenzen - stets zu den kleinen Reibereien und Konflikten gekommen ist, die beim Zusammenleben verschiedener Gruppen unvermeidlich sind. Aber der Sprachfriede ist nie zu einem politischen Problem geworden. In neuerer Zeit scheint nun aber in verschiedenen Kreisen die Mehrsprachigkeit zu einem Spannungselement zu werden. Der Gedanke an Ethnien und Sprachblöcke ist virulenter geworden. Zudem ist durch die wirtschaftliche Entwicklung der Nachkriegszeit - ob zu Recht oder zu Unrecht - dahingestellt - da und dort in der Westschweiz das Gefühl entstanden, dass die Deutschschweiz die Romandie dominiere. Ein Gradmesser für das neue Klima ist die Zahl der Vorstösse im eidgenössischen Parlament über irgendwelche Fragen des sprachlichen Zusammenlebens: in wenigen Jahren sind mehr als 20 Interpellationen, Postulate, Anfragen usw. eingereicht worden. Das alles zeigt, dass man das Verhältnis, in dem die Sprachen nebeneinander und miteinander leben, nicht mehr als «ganz unbefangenes» bezeichnen kann, wie dies früher stets der Fall gewesen ist. Dieser Meinung ist auch der Lausanner Politologe Prof. Daniel Louis Seiler: Er konstatiert, dass sich in jüngster Zeit ein «Romandie-Bewusstsein» entwickelt habe, und weist darauf hin, dass in der Schweiz Minderheitenkonflikte entstehen könnten. Es scheint aus diesen Gründen notwendig, dass eine (nicht allzu grosse) Expertenkommission den Fragenkomplex ausleuchtet. Sie soll zum Beispiel untersuchen, ob durch die wirtschaftliche Entwicklung ein Konflikt zwischen den Sprachregionen begünstigt wird, ob das Verhältnis der Sprachregionen zueinander tatsächlich gespannter ist als früher und ob die Gefahr einer zunehmenden Entfremdung besteht. Insbesondere sollten die Experten aufzuzeigen versuchen, durch welche Massnahmen oder Verhaltensregeln Spannungen im voraus vermieden werden könnten. Nach unserer Meinung sollte freilich kein Ethnien-Rat geschaffen werden, wie dies auch schon gefordert worden ist, damit nicht Sprachen- oder Minderheitenkonflikte institutionalisiert werden. Aber auch diese Frage soll offen diskutiert werden. Zweck des Vorstosses ist es also, rechtzeitig dafür zu sorgen, dass die Mehrsprachigkeit nicht zu einem Konfliktherd werden kann, sondern dass das friedliche, von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenleben der verschiedenen Kulturen weiterhin ein charakteristisches Element des schweizerischen Staatswesens bleibt. Schriftliche Erklärung des Bundesrates Déclaration écrite du Conseil fédéral Der Bundesrat ist bereit, das Postulat

entgegenzunehmen. Überwiesen - Transmis #ST# 82.537 Postulat Ziegler-Genf Dritte Welt im Schulunterricht Postulat Ziegler-Genève Enseignement sur les problèmes du tiers monde Wortlaut des Postulates vom 29. September 1982 Mehr als 200 000 Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt von unseren Exporten in die Länder der Dritten Welt ab. Aus diesen Ländern kommen auch unsere wichtigsten Rohstoffe. Auf die Einwohnerzahl umgerechnet ist die Schweiz in den Ländern Afrikas, Asiens, Ozeaniens und Lateinamerikas der grösste Investor der Welt. Nun ist aber zu sagen, dass die Lehrpläne und namentlich die Lehrgänge für Staatsbürgerkunde unserer Primär- und Mittelschulen sowie der Berufsschulen die Probleme der Länder in der Dritten Welt nur sehr ungenügend berücksichtigen. Auch wenn die Schulhoheit Sache der Kantone ist, spielt der Bund in diesem Bereich doch eine wichtige Rolle. Der Bundesrat wird eingeladen, in Zusammenarbeit mit den Kantonen zu prüfen, auf welche Weise der Unterricht über die Dritte Welt und namentlich über die Beziehungen der Schweiz zur Dritten Welt verbessert werden kann.

Texte du postulat du 29 septembre 1982 En Suisse, plus de 200 000 postes de travail dépendent directement ou indirectement de nos exportations vers les pays du tiers monde. L'essentiel de nos matières premières provient de cette partie du monde. Par tête d'habitant, nous sommes le premier investisseur du monde dans les pays d'Afrique, d'Asie, d'Océanie et d'Amérique latine. Or, dans nos écoles primaires, secondaires et professionnelles, les programmes d'enseignement et plus particulièrement les programmes d'instruction civique ne tiennent compte des problèmes que vivent les peuples du tiers monde que d'une façon très insuffisante. Malgré la souveraineté cantonale en matière scolaire, la Confédération joue, dans ce domaine aussi, un rôle important. Le Conseil fédéral est invité à examiner, en collaboration avec les cantons, de quelle façon l'enseignement concernant les pays du tiers monde, et plus particulièrement la transmission des connaissances sur les rapports entre la Suisse et le tiers monde, peuvent être développés.

Mitunterzeichner - Cosignataires: Affolter, Ammann-Saint-Gall, Bäumlín, Bircher, Borei, Bundi, Deneys, Gloor, Hubacher, Jaggi, Leuenberger, Loetscher, Longet, Neukomrn, Reimann, Reiniger, Renschier, Robbiani, Ruffy, Vannay (20)

Schriftliche Begründung - Développement par écrit

1. Notre époque vit une période de changement jamais égalée dans l'histoire humaine. Dans le monde ainsi bouleversé, l'interdépendance devient la réalité fondamentale et la solidarité non plus un devoir moral mais une condition de survie. Peu de pays sont aussi dépendants que nous de la santé de l'économie mondiale et de leurs relations avec les pays du sud de l'hémisphère.
2. Pourtant, nos façons de penser et nos attitudes n'ont pas suivi révolution du monde. Ce dangereux décalage conduit, dans de larges couches de la population, à ressentir un profond sentiment d'impuissance, de n'avoir plus de prise sur le quotidien; cela se traduit par l'absentéisme et le désintéressement de la chose publique.
3. Seul un effort éducatif sans précédent peut permettre de surmonter le décalage. Cet effort doit commencer à l'école, parce que les jeunes qui la fréquentent aujourd'hui seront les citoyens de demain.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Postulat der christlichdemokratischen Fraktion Erhaltung des Sprachfriedens. Bericht Postulat du groupe démocrate-chrétien Sauvegarde de la paix linguistique. Rapport In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1983 Année Anno Band II Volume Volume Session Frühjahrssession Session Session de printemps Sessione Sessione primaverile Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 15 Séance Seduta Geschäftsnummer 82.530 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum

18.03.1983 - 08:00 Date Data Seite 515-516 Page Pagina Ref. No

E. 20

011 322 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.